

Schweiz.

Ueber die kirchenpolitischen Streitigkeiten liegen folgende neue Nachrichten vor: Den Geistlichen des Cantons Solothurn, welche die Erklärung unterzeichnet haben — nur dadurch als Bischof anerkannt werden, wenn sie sich zu folgenden Bedingungen erklären...

Statten.

In den Tagen, welche ihrer Abhaltung vorübergingen, hatte der König Amadeus ein Telegramm an seinen Vater gerichtet, worin er die von seiner unheilvollen Lage unterrichtet. Darauf richtete Victor Emmanuel folgendes Schreiben an ihn: 'Mein lieber Sohn! Die Erfüllung einer freiwillig übernommenen Pflicht kann keineswegs die Ausübung in einem unzulässigen Opfer fordern...'

Spanien.

Die guten Worte, welche die Regierung in ihrer kürzlich erschienenen Proclamation den Carlisten gegeben hat, haben ihre Wirkung verfehlt, da der Kampf gleichmäßig fortgesetzt wird. Nach einer französischen Nachricht erstreckt sich Don Carlos am 17. Februar in der Provinz Guipuzcoa und belagerte den Ort Dancharria mit einem Gefolge von dreißig Bataillon. In seiner Belagerung befand sich sein Generalstab und der Carlisten-Führer Dorregaray mit seinen Truppen...

Türkei.

Uns Wien wird geschrieben, daß der Sultan noch am 13. d. drei Stunden lang mit dem Großvezir Mehmed Pascha Balcha, gearbeitet hat, was als ein Zeichen ungewöhnlicher Gnade gedeutet wurde. Und gleich darauf kam der Sturm. Die letzte That des Unglücks des Haramei zum Opfer gefallenen Großvezir war ein Rundschreiben an die Statthalter der Balkan-Halbinsel und Syrien, worin die definitive Regelung der bulgarischen Angelegenheiten in Aussicht gestellt, mittelverle über den Gouvernoren wieder alle Richter ihre strenge Handhabung des Strafgesetzes empfohlen wird.

Erdbeten.

Seit Mitte Februar befindet sich Munzinger - Bey in Kairo. Er war von Ägypte berufen worden, um mündlichen Bericht über seine Wirksamkeit in den abessinischen Grenzdistricten zu erstatten. Es gewinnt den Anschein, daß er das Opfer fleischer Abkaltungen werden wird. Man gönnt ihm als Fremden nicht die Ehre, welche er durch die Bestätigung des Bogos bereits errungen hat. Die jüngst gemachte Anzeigung ist noch beiderseitig nicht geschickt, und es ist keine Selbstüberhebung Munzinger's, wenn er behauptet, daß nur er der Mann sei, die glücklich begonnene Unternehmung auch zu einem glücklichen Ende zu führen. Munzinger's Plan besteht darin, die bisherigen ägyptischen Ertragsstätten im Innern abzugeben...

Der Zustand der Sonne.

Man läßt das zu untergehende Licht gewöhnlich durch einen schmalen Spalt auf das Prisma fallen, um klare Bilder von der Zerlegung eines einzelnen Lichtbündels zu erhalten, ungeachtet durch die von anderen Seiten einfallenden Strahlen. Das Farbenspiel, welches das Sonnenlicht liefert, enthält nun eine Anzahl dunkler Linien, die sich in den am stärksten Lichtquellen erzeugten Spektren nicht in gleicher Weise zu finden pflegen. Es sind die sogenannten Fraunhofer'schen Linien, die Fraunhofer 1814 entdeckte und genau tabulirte. Eine dritte Art von Dunkelheit, welche uns für kurze Zeit das Licht des eigentlichen Sonnenkörpers ganz entzieht, wird hervorgerufen durch die Verfinsternungen. Wenn der Mond uns bei den sogenannten totalen Finsternissen das Taggestirn selbst völlig verdeckt, dann treten in Umfange desselben prachtvolle, höchst überraschende Lichterscheinungen hervor, welche von den Umhüllungen der Sonne ausgehen, und zwar immer vorhanden sind, jedoch unter gewöhnlichen Umständen von dem Glanze der Sonnencheibe selbst vollständig überstrahlt werden. Seit einigen Jahren hat man übrigens Mittel gefunden, um diese Erscheinungen auch ohne Hilfe des verfinsterten Mondes zu beobachten und zu studieren.

Gleich wie die Verfinsternungen dazu dienen, uns Licht zu zeigen, wo wir es früher nicht bemerken konnten, so entsprechen auch den verfinsterten Flecken des Sonnenkörpers und den dunklen Fraunhofer'schen Linien des Sonnenlichts helle Hervorragungen der Sonnenoberfläche und helle Spectrallinien. Die Flecken sind stets umwallt von leuchtenden, erhabenen 'Fäden', mit denen sie offenbar auf engste zusammenhängen. Die hellen und dunklen Linien des Spectrums entsprechen sich auf das vollkommenste und werden beide erzeugt durch die Abwesenheit der nämlichen chemischen Stoffe. Jedes glühende Gas sendet ganz bestimmte Lichtstrahlen aus, die nach dem Durchgange durch das Prisma des Spectralapparats als helle Linien erscheinen, während die übrigen Farben des Spectrums fehlen. Ein glühender fester Körper dagegen sendet Licht aller Art aus, welches bei der Zerlegung ein wirkliches Farbenspiel liefert. Passt man das Licht indes auf seinem Wege zum brechenden Glasprisma eine dünne oder schwächer leuchtende Gasart, so nimmt diese, je nach ihrer chemischen Zusammensetzung, aus dem Licht diejenigen Strahlen weg, welche sich in leuchtendem Zustande aussetzen; es erscheinen daher an denselben Stellen des Spectrums dunkle Linien, an welchen das Licht des betreffenden Gases selbst helle Linien hervorbringt. Man ist somit im Stande, die chemische Natur der Gasarten zu erkennen, will ihnen was sagen, es ist mein Geheimnis. Aber er wird Ihnen gute Dienste thun.

Beide traten hierauf durch eine sehr niedrige Thür in ein dumpfes Loch unter der Erde, welches ein spirales Licht theils von der Thür aus, theils durch zwei kleine Fenster empfing, die man von der Straße kaum bemerken konnte. Herr Schellbogen, als er in diesen Raum eintrat, war unvorzüglich geneigt, auszurufen (denn in seinem Herzen drang und Fülle verzog er ganz die Gegenwart des Herrn Friedrich Schulte) — 'Mein, wie sich das hier geändert hat! Und hier haben wir unseren guten Wein gehabt — eine Flasche bei der andern, bis an die Decke!' Aber Herr Friedrich Schulte war da, wenn auch sein Gast, von der Erinnerung überwallt, für einen kurzen Moment nicht daran gedacht hatte. 'Was habt Ihr hier gehabt?' rief er aus, und es kam seiner Miene wieder die hergehobene Richtung, über ihm Ohr. 'Wein habt Ihr gehabt — in meinem Votale?' 'Es war nur eine Rebenart', begünstigte Herr Schellbogen, indem er sich hinter einen langen Tisch zurückzog, welcher ehemals rot angefrägen gewesen, jetzt aber nur noch die Ringe von Weisheitsgläsern, Seideln und Schnapsgläsern, so wie die Spuren von Kreide, Messerschneidern und sonstigen Werkzeugen göttlicher Verwendung zeigte. Ganz erschöpft ließ sich Herr Schellbogen auf einer hölzernen Bank nieder, die längs der Wand angebracht war, so wie von vorne und im Rücken gebildet, brachte er die Rede wieder auf den Wein, weil er es in seiner hilflosen Lage für das beste Mittel hielt, sich der Gutmüthigkeit des Herrn Friedrich Schulte zu verschreiben. 'Ja, ja', sagte dieser, der seinen berühmten Schnaps nicht nur selbst 'paraparierte', sondern demselben auch mit unverkennbaren Vorzügen zusprechen schien, und an diesem Vorwort ohne Zweifel zugesprochen hatte — 'ja so, der Bittere!' 'Dann, meine Güte wieder auf den Friedensstuhl rüden, trat er mit einem gewissen dumpfen Gurgeln, der wie der Nachhall eines verzehrenden Bewusstseins klang, vor eine Gardine von buntem Glanz, die einen hohen Gatten umgab und wies auf eine Flasche, deren Umrisse sich der Dämmerung, die in jenem Besitze herrschte, mit einiger Unsicherheit erschienen. (Fortf.)

Herrn Schellbogen's Abenteuer.

Von Julius Rosenberg.

(Fortsetzung.)

Vor einem dieser Häuser, einem kleinen, einstöckigen, nicht weit von der Popenstraße, welche die Spandauer mit der Klosterstraße verbindet, hieß Herr Schellbogen's Wirtshaus. Es war eigentlich ein kleines, hübsches Haus, aus Stein mit gelbem Marmor, mit feineren Fenstereinfassungen und allerleizierlichen in Stud über der Thür und an den Wänden. Es hatte sicherlich einmal bessere Zeiten, irgend ein geistlicher Rath zur Zeit der Präbiter von Berlin, oder ein befähigter Bürger unter des ersten Königs von Preußen gegenwärtigen Specter mochte darin wohnen haben. Man konnte die Spuren ehemaliger Wohlhabenheit und Pflege noch überall entdecken. Allein jetzt mochte es wohl, mit seinem früheren Aussehen verglichen, etwas heruntergekommen sein; ein Speccelkammer und ein Speccelkammer stellten sich der Art in die Marmorkleider, daß erstere das Gefüge und letztere der Keller ausgefallen war. Das Parterre war in einen Laden verwandelt, und eine neue Thür gebrochen worden, über welcher der goldene Zierhut prangte, dieses Wappens des Berliner Colonial- und Delicatessenwarenhändlers. Die Delicatessen, welche das Schaufenster schmückten, bestanden in einer ungeheuren Bouteille, die mit grünem Wasser gefüllt war, in einer langen Flasche mit (angeblichem) Proceccel, einem großen Maß mit Butter, einem kleinen Maß mit Sardellen, einem Zettel, auf welchem geschrieben stand: 'Neue Dringung', einem anderen Zettel mit der gedruckten Aufschrift: 'Wanzentod', einem angehängten Speccelkammer und drei Pommes (mit verschiedenen schwarzen Flecken). Ueber dem Eingang zum Keller sah man ein kleines Gemälde in Form eines Schilbes, auf welchem ein Schinken, eine Weißbierflasche und ein Seidel mit täpferlichem Bier abgebildet war, letzteres auf der einen Seite rot, auf der anderen gelb, mit der nötigen Portion von überschäumendem Weiß, welches den Schaum vor-

stellte. Zur näheren Erklärung dieser Herrlichkeiten las man unter dem Schilde: Hier wird und Menüs gespeist, und darüber in einem Bogen: 'Sei willkommen!' 'Mein Gott!' rief Herr Schellbogen jedes Mal aus, wenn er das Haus nach einem Jahre wieder sah. 'Wie die Zeiten sich ändern! Wie viel verschiedene Schreiber habe ich nun schon an diesem Hause gesehen — fast in jedem Jahre ein anderes. Und was für eine aus dem Hause gemacht haben! Es soll mich wundern, was nach dem Zierhut und nach dem Bierseidel noch kommen wird. Es soll mich wahrhaftig wundern. Und zu denken, daß dieses Haus einst das Haus war!' 'Aber Herr Friedrich Schulte schien anders darüber zu denken. In Hemdärmeln und mit der Miene auf dem Kopfe, umten auf seiner Kellertreppe stehend, rief er Herrn Schellbogen zu: 'Sollt Ihnen vielleicht das Haus nicht, daß Sie immer so rund um sein?' 'Doch', versetzte Herr Schellbogen, ganz erschreckt über die Stimme aus dem Keller, im Gegenlicht. Herr Schulte, und er sah seinen Wiederpart fragen an. 'Friedrich Schulte heißt ich, um Kellerrufen am Neuen Markt bin ich, um mir mit was daheim einzuwenden hat, den ich lag ich hinter die Dren.' 'Im Gottes Willen, Herr Friedrich Schulte', brachte der arme Weinhändler, der der Potsdamerstraße zitternd hervor, es ist ja nicht so gemeint! Ich hatte ja nur sehen wollen, ob... ob... ob man hier einen spanisch Dittren bekommen kann.' 'Genen spanisch Dittren? Na, des will ich meinen! Denn kommen Sie man runter! Denn bin ich Ihr Mann. Der Dittren, des ist ja jede meine Fortsch!' 'Und immer noch zitternd folgte Herr Schellbogen der kraftvollen Einladung seines Bergewaltigers, welcher ihn unten an der Treppe erwartete. 'Der Dittren', fuhr er fort, 'den priere ich selber. Ich



...dieser Wärme umfassen. ...wird sich allerdings ...

...bestehen. ...wird er mit dem Gesicht nach ...

Wetolog. ...Am 1. Febr. hat zu ...

3. Coire für Kammermusik im Hapler'schen Verein.

Die Coire für Kammermusik, welche am 24. d. M. im Hapler'schen ...

Bericht über die 23. Februar war der vom astronomischen Amt in Peking als glücklich aussehende ...

...Der neue Kaiser von China, der 23. Februar war der vom astronomischen Amt in Peking als glücklich aussehende ...

Berichte und Vermählungen.

Am 4. und 5. März wird in Berlin ein außerordentlicher Delegirter des Deutschen allgemeinen Arbeiterbundes des Schneidgerwerkes stattfinden.

Recht kölnisches Wasser

von Jean Maria Farina ... befindet sich in der Expedition der ...

Lebens-, Invaliditäts- und Unfall-Versicherungsgesellschaft „Prometheus“ in Berlin

Grosse Auction von Oeldruck-Gemälden in eleganten Goldrahmen

Die General-Agentur des „Prometheus“ Georg Schwabe, Barfüßerstraße 16, 1 Tr.

Dr. Oelfer's chemische Paste-Ringe

Wichtig für Alle, welche an Lungen- oder Brustkrankheiten leiden

Fischlergesellen werden angenommen in der Wölfbabrik von Carl Dettendorff

Der Mutter schwere Pflicht

Die bestigsten Zahnmerzen

Paraischen Klostermittel

Als Schüler der Holzschneidkunst

Die chemische Analyse

Gute Forderbeiter

Einige Lehrlinge können unter Begünstigung des ...

Ein Lehrling sucht